

A woman with vibrant red hair is captured in profile, running on a red track. She is wearing a light blue tank top and has a determined expression. Her right arm is bent at the elbow, with her hand clenched in a fist. The background is a blurred mix of red and dark blue, suggesting a track environment.

Diskussionsansätze zu

Lola rennt

Der Mensch ... die wohl geheimnisvollste Spezies unseres Planeten. Ein Mysterium offener Fragen ... Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Woher wissen wir, was wir zu wissen glauben? Wieso glauben wir überhaupt etwas? Unzählige Fragen, die nach einer Antwort suchen, einer Antwort, die wieder die nächste Frage aufwerfen wird, und die nächste Antwort wieder die nächste Frage und so weiter und so weiter ... Doch ist es am Ende nicht immer wieder die gleiche Frage ... und wieder die gleiche Antwort?“

Definitionen:

Intertextualität ist in der franz. Textpoetik und in der Semiotik die Bezeichnung für Wechselseitige Referenzbezüge eines zumeist literarischen Textes (Phänotext oder Referenztext) zu jenen Texten (Genotext oder Prätext), strukturellen Zeichengefügen oder Codes, auf die er verweist.

Brockhaus Enzyklopädie

Intertextualität und Erlebnisstrukturen konstituieren in ihrer ästhetischen Vergegenständlichung Bezüge, die als Hinweis für spezifische soziale Gruppen oder soziale Milieus dienen. Sie aktivieren auf der kognitiven Ebene Wissenslemente der „intertextuellen Enzyklopädie“ (Eco) und auf der emotionalen Ebene Gefühls- und Interaktionsstrukturen, die bereits gelebte Anteile des Gefühlshaushalts sind. Auf diese Weise werden gruppenspezifisch bedeutsame Erfahrungen angesprochen.

Lothar Mikos

Intertextualität ist die durch inhaltliche oder formale Zitate und Allusionen gestiftete Verbindung zwischen einem Text und bestimmten anderen (hier: stofflich gleichartigen) Vorgängertexten.

Jost Schneider

Zufall oder Intention?

Einige Hermeneutiker behaupten, dass man den Autor besser verstehen kann als er sich selbst. Ist dies so?

Spielte es dann überhaupt noch eine Rolle, ob Tykwer sich bewusst ist oder nicht welche Bezüge er zu anderen Werken herstellt?

Bsp.: *Die Blechtrommel*.

In einem Interview äußert sich Tykwer dahingehend, dass der Bezug zu *Die Blechtrommel* nicht von ihm intendiert gewesen sei, sondern rein zufällig entstanden ist.

Die übergeordnete Frage ist also: müssen intertextuelle Bezüge immer vom Autor intendiert sein oder können sie auch zufällig entstehen?

Wenn ja inwiefern beeinflusst das ihre Bedeutung im Hinblick auf das Gesamtwerk.

Filmsprache/-symbolik

vs.

Intertextuelle Bezüge

Sind in *Lola rennt* wirklich intendierte bedeutungsreiche intertextuelle Bezüge vorhanden oder bedient sich Tykwer hier nur einer allgemeingültigen Filmsprache/-symbolik bzw. sind dies nicht einfach standardisierte (filmische) Erzählstrukturen?

Zitat oder intertextueller Bezug?

Gibt es bei Filmen einen Unterschied zwischen Zitaten und intertextuellen Bezügen?



Intertextuelle Bezüge außerhalb der Prätexpte

**Kann man Lolas Hatz durch
die Großstadt als vertikale
Intertextualität
interpretieren?
Macht es Sinn das
Eindringen der Alltagswelt
in die Filmwelt als
Intertextualität zu
begreifen?**

Neue Horizonte?

Ausgegangen von der These, dass alle Medien (und insbesondere die elektronischen) zwangsläufig auf ihre Vorgängertexte rekurrieren, macht es da nicht nur dann Sinn intertextuelle Bezüge zu analysieren, wenn diese auch eine neue Bedeutungsebene schaffen?

Beispiel:

**Das rote Telefon in *Lola rennt* und der Knochen in *2001 - A Space Odyssey*
Ein intertextueller Bezug lässt sich hier leicht herstellen, doch macht dieser auch Sinn bzw. ist es wichtig diesen zu kennen?**

Gegenbeispiel:

Apocalypse Now.

Hier verhält es sich anders.

Die Betrachtung dieses Coppola-Filmes erfährt durch die Kenntnis seiner Hauptphänotexte von Michael Herr und Joseph Conrad eine erweiterte Bedeutungsebene, einen neuen Horizont.

Popkultur vs. Postmoderne

Durch das Aufgreifen von Themen aus der Alltags- und insbesondere der Jugendkultur (Musik, Comic, Geisteshaltung, etc.) ist es nicht schwer *Lola rennt* eine enge Verbindung zur populären Kultur nachzuweisen, doch die Einordnung als ein filmisches Werk der Postmoderne bleibt schwierig.

Denn einzig der Rückgriff auf bewährte Erzählstrukturen und Stilmittel macht *Lola rennt* nicht automatisch zu einem Film der Postmoderne. Schließlich ist das Ziel der Postmoderne nicht einfach die Wiederholung (und damit die Intertextualität), sondern durch die Wiederholung etwas Neues zu schaffen.

Literatur

• **Erlebnisse im intertextuellen Universum der Populärkultur - strukturfunktionale Film- und Fernsehanalyse (Lothar Mikos 1999)**

• **„Lola rennt“ - Ein Spiegelbild der Generation @? (Christiane Brause/Fuchs 1999)**

• **Schicksal, Wunder, Zufallsspiel? Lola rennt oder: Leben nach der Chaos-Theorie (Andreas Bertin 2001)**

• **Einführung in die moderne Literaturwissenschaft (Jost Schneider 1998)**

• **Film verstehen (James Monaco 1999)**

• **Postmoderne und Dekonstruktion - Textuelle Strategien der französischen Philosophie der Gegenwart (Hrsg. Peter Engelmann 1999)**

• **Intertextualität als kennzeichnendes stilistisches Merkmal der Zeichentrickserie „The Simpsons“ (Andre Richter 2000)**

• **Lola rennt (Christian Stein 2000)**

**Eine
Präsentation
von
Benjamin Feld**